

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck
Ausgabe April 2002

Ingos Welt

Zu den verwunderlichsten Entdeckungen in der Geschichte des High End zählt die anfangs verwirrende Erkenntnis, dass sich hochwertige HiFi-Komponenten nicht wie sonstige Elektronikgerätschaften verhalten wollen. Einen PC zum Beispiel schließt man zu Hause einfach an, und der bringt dann die Leistung seines neuen Gigahertz-Prozessors, ganz gleich, worauf denn der Rechner steht oder mit welchem Netzkabel er angeschlossen ist (genau so nutzt der Normalverbraucher ja auch seine HiFi-Micro-Anlage aus dem Großmarkt: auspacken – anschließen – spielt).

Wer aber genauer hinhört, der muss die Erfahrung machen, dass man bei High-End-Geräten genau genommen „Klangpotential“ kauft, das zu Hause auch ausgeschöpft sein will. Die ersten Tricks aus der Praxiskiste hatten zu ihrer Zeit nicht weniger Verwirrung

Sie machen kaum Mühe, kosten wenig oder nichts und bringen viel: die Klang-Tipps von Ingo Hansen.

ausgelöst als die Linnsche These, dass ein Plattenspieler-Laufwerk „klingt“. Ivor Tiefenbrun wurde damals für verrückt erklärt, heute sind seine Spinne-reien highendiges Gemeingut. Das ABC des Anlagen-Aufbaus aber hat niemals diesen Bekanntheitsgrad erreicht. Mehr noch: Viele, die von diesen Tipps gehört haben, nehmen das Thema – aus welchen Gründen auch immer – offensichtlich nicht ganz ernst und verschenken damit enorm viel Klangpotential.

Ingo Hansen von Phonosophie schätzt, dass diese Spielregeln höchstens auf einen Bekanntheitsgrad von 30 Pro-

zent kommen und sich im Aufbau der meisten Ketten mehrere Fehler eingeschlichen haben. Hansen predigt seinen Händlern und Kunden seit Jahren, dass sie mit Nachlässigkeiten ganz locker mindestens 30 Prozent Klangqualität einfach so verschenken.

Und Hansen hat recht. Denn genau betrachtet sind die folgenden Tipps keine „Tuning-Tricks“, die man als i-Tüpfelchen seiner Anlage aufsetzt, sondern es ist Grundlagenarbeit – die Basis, auf der „High End“ überhaupt erst heranwächst. Zum Teil sind diese Hinweise 15 bis 20 Jahre jung – aber sie haben nichts an Aktualität verloren: Dieses Thema hat sich nicht, wie so viele andere, im Zuge der technischen Entwicklung von selbst erledigt.

So unterschiedlich die Philosophien der High-Ender auch sein mögen – über zwei Grundsäulen des High End herrscht erstaunlicherweise über alle

Mechanik

Komponenten oder Plattenspieler. Für diesen Fall gibt es beim Phonosophie-eigenen Rack einen rechteckigen Rahmen,



Lager hinweg Einigkeit: Die mechanische Basis (Mikrophonie) und die Stromversorgung der Anlage müssen stimmen. Die dritte Säule ist die Lautsprecheraufstellung im Raum, die wir hier nur

unter mechanischen Aspekten streifen. Dafür hat Ingo Hansen noch ein paar Tipps aus seiner Trickkiste ausgepackt,



mit der man der CD mehr Klangqualität entlocken kann.

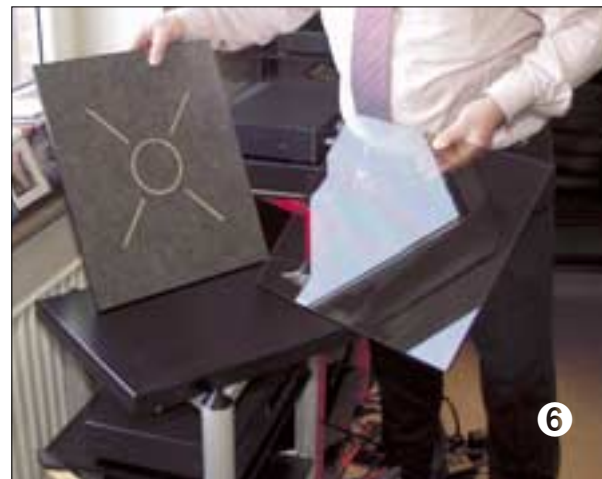
Aber nach wie vor gilt: „Start at the beginning“ – fangen wir vorne an. Klangkiller Nummer 1 ist für Ingo Hansen ein in deutschen Wohnzimmern weit verbreitetes Möbel. „Stellen Sie HiFi-Komponenten niemals in eine Schrankwand“, mahnt der Chef von Phonosophie.

Da man allen Geräten, egal welcher Preisklasse, mehr oder weniger „anhört“, worauf sie stehen, ist die Grundlage für präzisen Klang ein solides Rack (1). Idealerweise erhält jedes HiFi-Gerät sein eigenes Tischchen, aber in der Praxis ist das meist nicht zu machen. Ingo Hansen empfiehlt, bei übereinander angeordneten Geräten die Fachhöhe möglichst groß zu wählen, „auch wenn es anders besser aussieht“, damit sich die Geräte nicht untereinander beeinflussen können. Wichtig bei einem Rack sind solide Verbindungen (2), es darf nicht wackeln oder sich verwinden – das ist wichtiger als ein schickes Design.

Dreibeinige Racks stehen besser, bieten aber weniger Grundfläche für schwere

der fest verschraubt wird (3). Für einen soliden Stand koppeln Sie das Rack mit Spikes (4) an den Untergrund an. Teppichböden sollten die Spitzen durchdringen, um direkt auf dem Estrich Halt zu verschaffen. Bei Holzböden empfiehlt Ingo Hansen, einfach die Spitzen der Spikes abzufachen, bis eine Fläche von rund vier Quadratmillimetern entsteht – dann sollte dem Parkett in der Regel nichts mehr passieren. Nehmen Sie sich für die Ausrichtung des Racks Zeit, bis es wirklich wie angewurzelt steht, und ziehen Sie dann die Kontermuttern gut fest. Wir haben für diesen Artikel Phonosophie in Hamburg besucht und waren beeindruckt, wie „bombenfest“ Hansens Rack stand. Der Chef-Phonosoph schätzt aufgrund seiner Erfahrungen, dass in der Praxis 90 Prozent (!) der Spikes falsch eingestellt sind.

Bleibt, aber klanglich fragwürdig sind Unterlegplättchen für Spikes. Die abgebildete Euro-Münze (5) sorgte für viel mehr klangliches Durcheinander, für mehr Konserven-Beigeschmack. Und das, obwohl nur eine Münze unter einem Rack-Spike lag – bereits das war auf dem Teppichboden „tödlich“. Als Boards (6) im Rack haben wir verschiedene Versionen unter einem Arcam-Vollverstärker klanglich getestet: Glas, ein leichtes Holzboard und eine schwere, sandgefüllte Konstruktion. Klarer Verlierer war die Glasplatte, das klang furchtbar zingelig. Die sandgefüllte



Platte wiederum wirkte fülliger, aber auch träger und ebnete dynamische Kontraste etwas ein.

Nicht weniger fest als das Rack sollen auch die Lautsprecher stehen, daher richtet Ingo Hansen diese mit einer Wasserwaage aus (7). Achten Sie an Ihren Boxen auf die Gewindemuffen für die Spikes, die sind oft ein Schwachpunkt. Im schlimmsten Fall drehen die sich mit, wenn Sie die Kontermuttern festziehen wollen. Für diesen Fall gibt es bei Phonosophie ein 4er-Set mit hochwertigen Muffen (samt Spikes und Muttern für 35 Euro), die den Spikes wieder zu festem Halt verhelfen. Auch hier gilt: Die Kette ist so schwach wie das schwächste Glied. Regalboxen bitte nicht in Spikes eindrücken (lieber die Spitzen wieder etwas abflachen). Ingo Hansen lässt seine Boxen zum Schluss sogar hin- und hergautschen (8). Wenn sie sich dabei nicht aufschaukeln, ist alles im Lot.

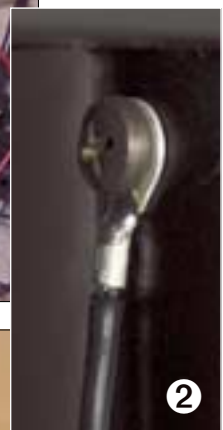
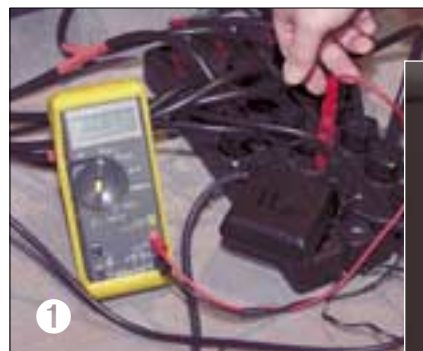


Stromversorgung

Schon in den 80er-Jahren gab es von der Firma Namiki ein kleines Messgerät namens „Direction Finder“, das dazu diente, die „richtige Steckerpolung“ von HiFi-Komponenten zu ermitteln. Einige High-End-Hersteller markieren an ihren Geräten erfreulicherweise den „heißen Pol“, dann genügt Ihnen ein simpler Phasenprüfer für den korrekten Netzanschluss. Wenn Sie selbst messen müssen oder wollen: Die Komponente nicht in der Kette, sondern nur am Netz anschließen. Dann mit dem Multimeter zwischen Gerätemasse und Schutzleiter der Netzleiste ermitteln, welche Netzsteckerposition den niedrigeren Spannungswert ergibt (1).

Ingo Hansen befürwortet auch einen weiteren bekannten Tipp: Lassen Sie sich – sofern möglich – vom Verteiler aus eine separate Leitung für die HiFi-Anlage mit 2,5-Quadratmillimeter-Kabel verlegen und überreden Sie Ihren Elektriker, hierfür eine große Schmelzsicherung einzusetzen.

Ein echter Hansen-Kniff: Erdungsleitungen an allen Metall-Racks (2). Der klangliche Effekt ist bei einer kompletten Anlage einfach verblüffend und bringt einen über die Effekte mächtig ins Grübeln – wie kann Musikwiedergabe nur so „feinfühlig“ sein? Von geschirmten Netzkabeln rät Ingo Hansen genauso nachdrücklich ab wie von Netzleisten mit Metallgehäusen (3). Während der Vorführung steckte Hansen eine solche Metall-Leiste einfach nur zusätzlich an einem freien Steckplatz seiner Kunststoff-Leiste ein, und das Klangbild verlor eindeutig an Farbe, wirkte grauer und enger. Das war starker Tobak – kaum zu glauben, aber wahr.



CD-Tuning

Als Hersteller von Plattenspielern hat natürlich auch Ingo Hansen lange mit der CD gerungen. Er spielt seine Silberscheiben aber nicht „einfach so“ ab. Die erste Empfehlung ist simpel und hört sich zunächst etwas befremdlich an: Tauchen Sie die CD in eine Schale mit Wasser (1) oder halten Sie sie einfach einige Zeit unter den Wasserhahn. Was das bewirken soll? Antwort siehe unten. Wer trotz aller Skepsis einen „Entmagnetisierer“ von Bedini oder Furukawa (2) einmal ausprobiert hat, wird sich schwer tun, das kleine Kästchen wieder zurückzugeben (obwohl dafür bis zu 365 Euro fällig sind). Ingo Hansen empfiehlt beide Geräte, ebenso die Gläss-Maschine (3) zum Anfasen der CD-Kanten, auch wenn ein sehr großes HiFi-Magazin an dem Maschinchen keinen Gefallen finden konnte. Der jüngste Schrei: der Audio Animator (4) aus Österreich für 350 Euro. Warum das Röhrchen so viel kostet, ist mir ein Rätsel. Was es bewirkt, auch. Aber dass sich da klanglich was tut, steht für mich außer Zweifel.

Fragen Sie bitte nicht nach einer streng plausiblen Erklärung. Mir persönlich schmeckt es nicht, dass ein verständliches „Warum?“ bei High-End-Effekten regelmäßig ausbleibt, denn wenn die Theorie hinter einem Produkt absurd ist, wie lief dann seine „Entwicklung“ ab?

In letzter Konsequenz gilt wohl für alle hier vorgestellten Tipps, dass derlei nur engagierte, empirische Tüftler erarbeiten können. Aber all diese über Jahre hinweg zusammengetragenen „Kleinigkeiten“ bilden heute den eigentlichen High-End-Erfahrungsschatz, der bewirkt, dass eine sorgfältig aufgestellte, preiswerte Kette mehr Musik machen kann als lieblos aufeinander gestapelte Hochpreisprodukte. Und wer von uns mag schon Klangqualität verschenken? Also, ran ans Werk. *Wilfried Kress* ■



1



2



3



4

Musik ist Leben.

that's live

Wir garantieren!

Die neue Spike-Endstufen-Serie in Stereo- und Monoausführung:

Eine der klanglich weltbesten Endstufen ...



... wer das nicht glaubt, zu dem kommen wir gerne nach Hause. Gegen ein geringes Entgelt kontrollieren wir dabei auch ihre vorhandene Anlage. Rufen Sie uns an!

PHONOSOPHIE HIGH FIDELITY

PHONOSOPHIE, I. Hansen Vertriebs-GmbH · Luruper Hauptstr. 204
22547 Hamburg · Tel: 040 - 83 70 77 · Fax: 040 - 83 70 84
eMail: support@phonosophie.de · <http://www.phonosophie.de>

Vertrieb Österreich:

STYRIA HIFI, Thoneben 108, A-8102 Semriach, Tel: 03127 - 28 550

Unser Fachhändler in Ihrer Nähe? Rufen sie an: 040 - 83 70 77